



Agenda 2030 Aktionsprogramm Ottweiler



GLOBAL NACHHALTIGE
KOMMUNEN IM SAARLAND

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Ottweiler
 Holger Schäfer
 Bürgermeister
 Illingerstr. 7
 66564 Ottweiler

 06824-3008-0
 info[at]ottweiler.de
 www.ottweiler.de

Fachliche Unterstützung:
Engagement Global
 Annette Turmann
 Abteilungsleiterin Global Nachhaltige Kommunen
 Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
 0 228/20717-335
 annette.turmann[at]engagement-global.de

**Institut für angewandtes
 Stoffstrommanagement (IfaS)**
 Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Heck

 Projektmanagement: Michael Müller
 06782/17-2646
 m.mueller[at]umwelt-campus.de

Das Projekt Global Nachhaltige Kommunen Saarland (GNK) wurde von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global in Kooperation mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) und dem saarländischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz durchgeführt. Gefördert wird das Projekt von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.
 Ottweiler, Mai 2020



Mit ihrer



Mit Mitteln des



in Kooperation mit



VERZEICHNIS

Impressum	2
Vorwort	
IfaS & SKEW	4
Bürgermeister	6
Hintergrund	
Global Nachhaltige Kommunen im Saarland	8
Nachhaltige Entwicklung & Agenda 2030	12
17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG)	14
Ziele und Projekte	
Handlungsfeld Bildung	16
Handlungsfeld Strukturentwicklung	22
Handlungsfeld Energie	24
Handlungsfeld Biodiversität	30
Handlungsfeld Beschaffung und Konsum	38
Handlungsfeld Mobilität	44
Handlungsfeld Globale Verantwortung	50
Ausblick	54
Weitere Hinweise	56
Quellen	58

VORWORT

IfaS & SKEW



Prof. Dr. Peter Heck

„Nachhaltigkeit muss real, greifbar und wirtschaftlich sein, damit kommunale Entscheidungsträger einen Anreiz haben sich zu engagieren“

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung haben sich die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen sehr ehrgeizige Ziele gesetzt. Die Agenda schafft die Grundlage dafür, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten. Dafür haben sie 17 globale Nachhaltigkeitsziele formuliert.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen die Entwicklungs- und Schwellenländer sowie die Industriestaaten an einem Strang ziehen. Sie entwickeln im Kontext der Agenda 2030 eigene Nachhaltigkeitsstrategien, deren Umsetzung zur Erreichung der globalen Ziele beitragen soll. In Deutschland ist dies mit der Aktualisierung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie geschehen. Die Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) in und durch Deutschland ist aber nicht ausschließlich eine Bundesangelegenheit. Auch viele Bundesländer, u. a. das Saarland,



Annette Turmann

„Für eine nachhaltige Kommunalentwicklung im Kontext der Agenda 2030 braucht es eine Vision und einen konkreten Umsetzungsplan - eine Nachhaltigkeitsstrategie.“

haben bereits eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Vor allem aber kommen den Städten und Kommunen eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der Agenda zu. Vor diesem Hintergrund haben 13 Modellkommunen mit dem Projekt Global Nachhaltige Kommunen im Saarland die Möglichkeit erhalten, globale Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Ebene „herunterzubrechen“ und im Verwaltungsalltag zu verankern. Im Rahmen eines zweijährigen Coachingprozesses wurden die Kommunen darin beraten, eigene kommunale Nachhaltigkeitsziele anhand der 17 SDG zu formulieren und konkrete Nachhaltigkeitsprojekte zu entwickeln. Das vorliegende Aktionsprogramm ist das Ergebnis dieser Arbeit. Es zeigt, in welchen Bereichen sich die Kommunen engagieren wollen und dient als Orientierungsrahmen und Umsetzungsplan gleichermaßen. Bei der Entwicklung der Projekte wurde auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit sowie auf Maßnahmen der globalen Verantwortung geachtet. Die ökonomische wie auch die entwicklungspolitische Dimension der Nachhaltigkeit rückten somit stärker

in den Fokus. Es wurde darauf geachtet, dass die Projekte finanzierbar sind und bestenfalls ein wirtschaftlicher Mehrwert für die Kommunen entsteht. Um der globalen Verantwortung gerecht zu werden, können Projekte durch die Angebote der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global unterstützt werden.

Wir möchten an dieser Stelle allen Modellkommunen, die an diesem Projekt mitgewirkt haben und mit ihrer Offenheit sowie kreativen Ideen den Prozess bereichert haben, danken. Außerdem geht ein Dank an das saarländische Umweltministerium, das als Initiator und Kooperationspartner stets dem Projekt zur Seite stand. Dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) danken wir für die Bereitstellung der finanziellen Mittel, die das Projekt ermöglicht haben.

Für die Zukunft wünschen wir den Kommunen ganz viel Erfolg bei der Umsetzung ihres Aktionsprogramms und der Verortung der Agenda 2030 in alle kommunalen Handlungsfeldern der Daseinsvorsorge sowie im politischen Alltag.

Prof. Dr. Heck, Geschäftsführender Direktor des IfaS

Annette Turmann, Abteilungsleiterin Global Nachhaltige Kommune der SKEW

IfaS & SKEW

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)

Das Institut wurde 2001 als Teil der Hochschule Trier mit Sitz am Umwelt-Campus Birkenfeld gegründet. Ziel ist die nachhaltige Optimierung von Stoffströmen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Heck betreut das IfaS nationale und internationale Projekte in enger Zusammenarbeit mit Kommunen, kommunalen Gebietskörperschaften, Behörden, Ministerien, Unternehmen sowie anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt steht deutschen Kommunen als Kompetenzzentrum in allen Fragen kommunaler Entwicklungspolitik zur Seite. Sie unterstützt Kommunalverwaltungen und Politik in ihrem entwicklungsbezogenen Engagement durch Qualifizierungs-, Informations- und Beratungsangebote, setzt Modellprojekte um und gibt Hilfestellung zur finanziellen und personellen Förderung.

VORWORT

Bürgermeister



Holger Schäfer

„Mit unserer Teilnahme übernehmen wir Verantwortung für mehr globale Gerechtigkeit. Wir wollen neue, von Nachhaltigkeit geprägte Impulse setzen sowie einen Mehrwert für die wirtschaftliche Entwicklung in Ottweiler erzielen. Nachteilige Auswirkungen auf die Länder des Südens können so zukünftig vermieden werden.“

Bei dem Thema Nachhaltigkeit starten wir nicht bei Null, sondern sind in vielen Handlungsfeldern einer nachhaltigen Entwicklung bereits aktiv. Nachhaltigkeit hat daher einen hohen Stellenwert in Ottweiler, den wir auch weiter ausbauen wollen. Ein Schwerpunkt ist dabei sicherlich der Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Klimaschutz, wo wir Vorreiter sind. Aber auch soziale Themen und die Bildung rücken immer stärker in den Blickpunkt. Wir wollen den Gedanken der Nachhaltigkeit auch stärker in kommunalpolitisches Handeln verankern, gewissermaßen zur Richtschnur unserer weiteren Entwicklung machen.

Der Gedanke, heute so zu leben und zu wirtschaften, dass auch nachfolgende Generationen dies noch können, treibt mich an. Es geht mir darum, mit dem

Blick über den eigenen Tellerrand lokal Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen. Dabei wollen wir die negativen Auswirkungen unseres Handelns auf die Länder des globalen Südens besser verstehen und zukünftig versuchen zu vermeiden. Das hat für mich ganz viel mit globaler Gerechtigkeit zu tun. Wir können nicht länger die Auswirkungen unseres Lebensstils und Wirtschaftens in die Länder des Südens verlagern. Das ist ungerecht. Wir wollten in dem Projekt aber auch die Bereiche identifizieren, wo wir noch nicht so stark sind und hoffen dabei Hilfe zu erfahren, auch finanziell bei Projekten und Vorhaben, die im Sinne der Agenda 2030 sind.

Interessant war für uns der Blick von außen auf das, was wir als Kommune tun. Überraschend war dabei, dass

wir in allen Themenfeldern der Agenda 2030 schon aktiv sind. Neu im Rahmen des Projektes haben wir eine Nord-Süd-Partnerschaft mit einer Stadt in Costa Rica entwickelt. Ich halte diesen Austausch auf Augenhöhe mit Vertretern aus einem Südländ für ganz wichtig. Wie können wir unterstützend tätig sein bei einer nachhaltigen Entwicklung. Aber auch, was können wir lernen von den Südländern.

Das Aktionsprogramm ist gewissermaßen ein Handlungsauftrag an alle Agenda-Akteure in Ottweiler: Verwaltung, Bildung und Wirtschaft sollen sich hier wiederfinden und können aktiv werden im Sinne der Agenda 2030. Mit dem Programm wollen wir die Ziele der Agenda 2030 insbesondere auch im Bewusstsein unserer Bürgerinnen und Bürger stärker verankern. Wir können stolz sein auf das, was wir erreicht haben. Wir wollen aber nicht stehen bleiben, sondern uns in einem offenen und dynamischen Prozess nachhaltig in einem umfassenden Sinne weiterentwickeln, zu dem ich alle einlade mitzumachen.

Holger Schäfer, Bürgermeister der Stadt Ottweiler

Stadt Ottweiler



Steckbrief der Stadt

Einwohnerzahl	14.285
Fläche	45,52 km ²
Bevölkerungsdichte	314 Einwohner je km ²
Gemeindegliederung	5 Stadtteile

GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN SAARLAND

Das Projekt

Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 haben sich im September 2015 alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verpflichtet, die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals; kurz: SDG) in ihren Ländern umzusetzen. Den Kommunen kommt bei der Umsetzung dieser Ziele eine besondere Verantwortung zu.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global hat daher zusammen mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) das Projekt Global Nachhaltige Kommunen im Saarland (GNK) ins Leben gerufen. Finanziell wurde das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes (MUV) unterstützt. Begleitet wurde das Projekt von einem landesweiten Beirat.

Ziel des Projektes war es, die globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 auf die kommunale Ebene „herunterzubrechen“ und in mehreren Modellkommunen eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie mit konkreten Zielen und Projekten zu entwickeln.

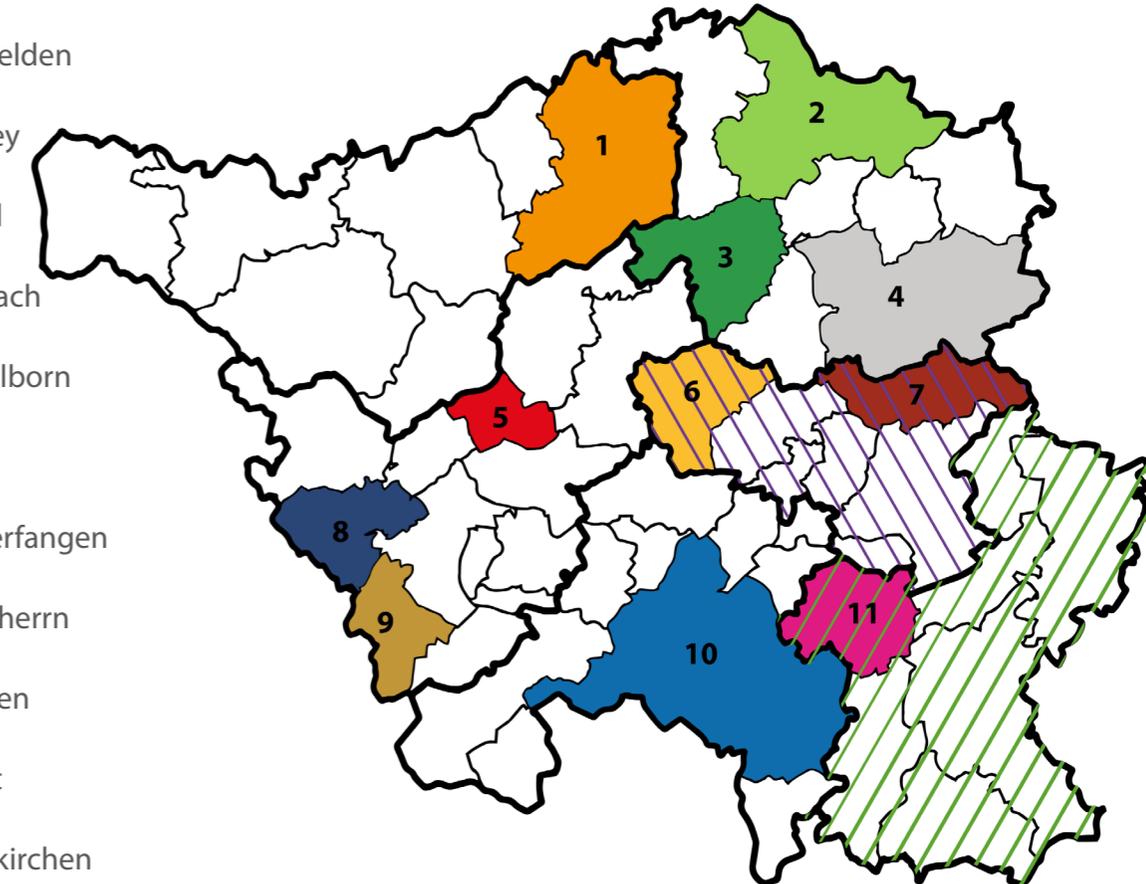
Die Stadt Ottweiler hatte sich im April 2018 erfolgreich als eine von 13 saarländischen Modellkommunen aus dem Saarland für die Teilnahme am Projekt GNK beworben.

Fortan wurde die Kommune in einem rund zweijährigen Prozess durch das IfaS bei der Entwicklung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie beraten. In dem Prozess waren sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kommunalverwaltung als auch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft eingebunden. Auch der Austausch mit anderen saarländischen Kommunen sowie Kommunalvertreter*innen aus dem „globalen Süden“ spielte eine wichtige Rolle, um die globale Verantwortung der Kommunen zu stärken.

Das vorliegende „Agenda 2030 Aktionsprogramm“ ist somit das Ergebnis eines intensiven Arbeitsprozesses, das die kommunalen Ziele und Projekte zur Umsetzung der 17 SDG dokumentiert.

13 Modellkommunen

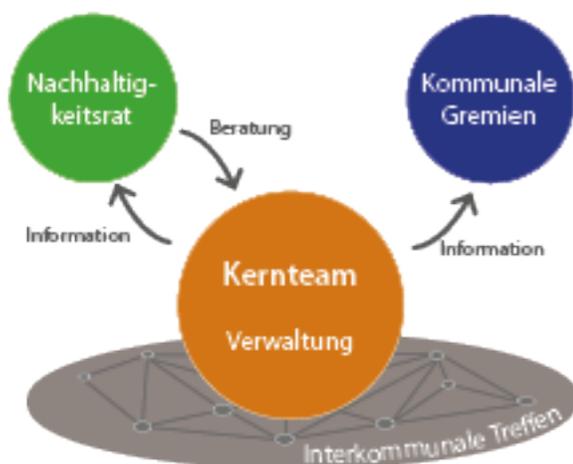
- 1** Stadt Wadern
- 2** Gemeinde Nohfelden
- 3** Gemeinde Tholey
- 4** Stadt St. Wendel
- 5** Gemeinde Nalbach
- 6** Gemeinde Eppelborn
- 7** **Stadt Ottweiler**
- 8** Gemeinde Wallerfangen
- 9** Gemeinde Überherrn
- 10** Stadt Saarbrücken
- 11** Stadt St. Ingbert
-  Landkreis Neunkirchen
-  Saarpfalz-Kreis



GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN SAARLAND

Organisatorische Struktur

In allen 13 Modellkommunen erfolgte nach Möglichkeit der Aufbau einer einheitlichen Organisationsstruktur. Die Projektkoordination erfolgte durch das Kernteam, dem neben dem/der Bürgermeister*in weitere Verwaltungsmitarbeiter*innen angehörten.



Darüber hinaus wurde im Rahmen der ersten Projektphase ein kommunaler Nachhaltigkeitsrat gegründet. Hierzu wurden Vertreter*innen aus dem Bildungssektor, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft eingeladen. Aufgabe des Nachhaltigkeitsrates war es, den Gesamtprozess durch ihre unterschiedlichen Sichtweisen zu bereichern, die Ziele und Projektideen zu reflektieren und weiterzuentwickeln sowie als Multiplikator in die Bevölkerung zu fungieren. Im

Rahmen der Projektlaufzeit fanden zwei Sitzungen statt.

Die kommunalen Gremien wurden zu verschiedenen Zeitpunkten über die Entwicklung des Gesamtprozesses oder einzelner Projektideen informiert.

Zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung der 13 Modellkommunen wurden insgesamt sechs „Interkommunale Treffen“ durchgeführt:

- | | |
|--------------------|---|
| 1. Treffen: | 23.05.2018, Nohfelden
Aufaktveranstaltung |
| 2. Treffen: | 26.10.2018, St. Wendel
Nord-Süd-Austausch |
| 3. Treffen: | 25.03.2019, Tholey
Fair Trade, nachhaltige Beschaffung |
| 4. Treffen: | 24.06.2019, St. Ingbert
Einbindung Unternehmen in den Agenda 2030 Prozess |
| 5. Treffen: | 07.10.2019, Umwelt-Campus Birkenfeld
Sachstandsbericht |
| 6. Treffen: | 02.12.2019, Saarbrücken
Abschlussveranstaltung |

Bestandsaufnahme und Analyse

Auf Basis eines Erstgesprächs mit dem IfaS erfolgte die Bestandsaufnahme entlang der 17 SDG zu bestehenden Zielen, Konzepten und Projekten. Anschließend wurden durch das Kernteam Schwerpunktthemen für die Detailuntersuchungen festgelegt.

Die Themenschwerpunkte in Ottweiler waren:

- Bildung
- Strukturentwicklung
- Energie
- Biodiversität
- Beschaffung und Konsum
- Mobilität
- Globale Verantwortung

Ziel- und Maßnahmenentwicklung

Im Rahmen der zweiten Projektphase wurden konkrete Ziele und Projekte entlang der Themenschwerpunkte entwickelt. Diese Ideen wurden mit dem Nachhaltigkeitsrat diskutiert und weiterentwickelt.

Die daraus resultierenden kommunalen Ziele und Projekte wurden im vorliegenden „Agenda 2030 Aktionsprogramm“ dokumentiert. Das Aktionsprogramm dient sowohl als Leitlinie für das eigene politische Handeln innerhalb der Verwaltung als auch zur Kommunikation mit der Zivilgesellschaft.

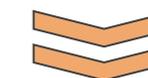
Projekttablauf

Bestandsaufnahme und Analyse

Analyse ausgewählter Themen in den Kommunen, ein besonderer Fokus liegt hierbei auf dem Themenfeld „Globale Verantwortung“



Analysebericht



Ziel- und Maßnahmenentwicklung

Formulierung von kommunalen Nachhaltigkeitszielen entlang der gewählten Schwerpunktthemen

Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsprojekte sowie von Ideen zum Ausbau der internationalen Zusammenarbeit

Agenda 2030 Aktionsprogramm

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

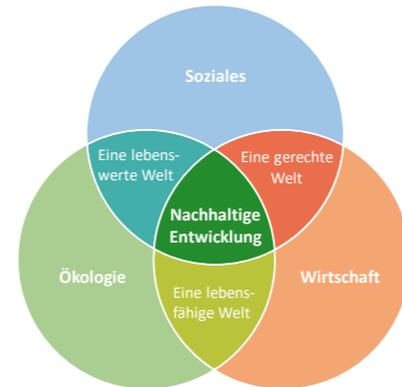
Große Herausforderungen

Die Menschheit benötigt derzeit mehr Ressourcen als die Natur in einem Jahr wiederherstellen kann. Dies bedeutet beispielsweise, dass wir mehr Kohlendioxid ausstoßen, als die Umwelt absorbieren kann, oder so viele Fische fangen, dass die Bestände sich nicht mehr erholen können. Der sogenannte Earth Overshoot Day (Erdüberlastungstag), also der Tag, ab dem wir unsere Ressourcen übernutzen, fiel im Jahr 2019 auf den 29. Juli. Zum Vergleich war der deutsche Overshoot Day bereits am 3. Mai. Wenn die gesamte Weltbevölkerung auf dem hohen Konsumniveau von Deutschland leben würde, wären mehr als drei Erden nötig, um die Menschen mit ausreichend Ressourcen zu versorgen.¹

Die Übernutzung unserer Ressourcen hat vielfältige Folgen für die Umwelt, wie beispielsweise der Klimawandel, das Artensterben oder die weltweit schrumpfenden Waldbestände zeigen. Dies führt letztlich auch zu schlechteren Lebensbedingungen für viele Menschen und ist damit einer der wesentlichen Fluchtursachen.



Earth Overshoot Day (Erdüberlastungstag)⁴



Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung

Die negativen Folgen unseres hohen Ressourcenverbrauchs zeigen, dass wir eine andere Art der Entwicklung benötigen – eine „nachhaltigere“ Entwicklung.

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: „Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.“ (Rat für Nachhaltige Entwicklung).²

Agenda 2030 und die 17 Nachhaltigkeitsziele

Die Agenda 2030 hat einen universellen Charakter und gilt sowohl für Entwicklungs- und Schwellenländer als auch für Industriestaaten. Sie schafft eine Grundlage dafür, weltweiten Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.

Alle Länder werden in der Agenda aufgefordert, Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen und alle Bevölkerungsgruppen daran teilhaben zu lassen, so lautet das Leitmotiv der Agenda 2030 „Niemanden zurücklassen“ („Leaving no one behind“).³

Auch die Bundesregierung hat die Notwendigkeit eines gesellschaftlichen Wandels erkannt und sich zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele auf nationaler Ebene verpflichtet. Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie konkretisiert nachhaltige Entwicklung durch Ziele sowie Indikatoren und bietet dadurch langfristige Orientierung für die Nachhaltigkeitspolitik in Deutschland.



Kommunen als zentrale Akteure

Unter dem Leitbild „Gemeinsam Verantwortung tragen für heute und morgen“ hat auch das Saarland Anfang 2017 eine eigene länderspezifische Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet.

Viele zentrale Nachhaltigkeitsthemen werden lokal entschieden und/oder wirken sich lokal aus. Beispiele sind Themen wie Mobilität, Land- und Forstwirtschaft, Energie oder sozialer Wandel. Kommunen können hier eine Vorreiterrolle einnehmen. Auch durch ihre Nähe zu den Bürgern*innen sind es vor allem die Kommunen, die eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben können.

Auch das SDG 11 der Agenda 2030 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ hebt die besondere Bedeutung der Kommunen hervor.

DIE AGENDA 2030

17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Sustainable Development Goals (SDG)⁵

Armut in jeder Form und überall beenden. 

 Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen sowie eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern. 

 Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.

Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen. 

 Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern. 

 Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

 Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern. 

 Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.

Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen. 

 Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen. 

 Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen.

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen. 

 Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben.

HANDLUNGSFELD BILDUNG

Hintergrund und Motivation

Hochwertige Bildung als zentrales Ziel der Agenda 2030

Ziel der Vereinten Nationen ist es, eine inklusive, gerechte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und ein lebenslanges Lernen für alle zu ermöglichen (SDG 4). Am 20. Juni 2017 hat die nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung den Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verabschiedet. 130 Ziele und 349 konkrete Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans sollen in den einzelnen Bildungsbereichen dazu führen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell in der deutschen Bildungslandschaft verankert wird.

Im Saarland soll sich zukünftig die Landeskoordination Bildung für nachhaltige Entwicklung darum kümmern, dass BNE in der schulischen Bildung verankert wird.

Was bedeutet „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)?

Mit BNE ist eine Bildung gemeint, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt und allen ermöglicht, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf der Welt besser zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.⁶ Wichtige Themen sind beispielsweise nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und die Wertschätzung kultureller

Vielfalt. Mit einer nachhaltigen Entwicklung können die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne Ressourcen zu übernutzen und die Bedürfnisse kommender Generationen zu gefährden.

Dabei setzt BNE auf zwei Ebenen an. Zum einen wird Grundlagenwissen zur Bewältigung gesellschaftlicher Schlüsselprobleme vermittelt. Zum anderen zielt BNE darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Herausforderungen zu erkennen, ihren eigenen Handlungsspielraum zu nutzen und Lösungswege zu finden, also sogenannte Gestaltungscompetenz zu erwerben.

Kommunale Rolle

Die Kommunen können ihre Bildungseinrichtungen dabei unterstützen, Nachhaltigkeitsthemen innerhalb wie auch außerhalb des regulären Unterrichts näher zu bringen. Beispiele hierfür sind das Vermitteln von Unterrichtsmaterialien, die Durchführung von Aktionstagen oder die praktische Umsetzung von Maßnahmen am Gebäude. Hierbei ist eine zielgruppengerechte Kommunikation entscheidend, um den Lernenden den Grund dieser Projekte näher zu bringen. Ebenfalls können Kommunen aktive Beziehungen zwischen den Bildungseinrichtungen, außerschulischen Einrichtungen, der Erwachsenenbildung, den Förder-schulen und der Kommunalverwaltung anstoßen.



Ziele

Ziele der Stadt Ottweiler

Informationsbereitstellung über Hochwassergefahren

Starkregenereignisse im Sommer 2018 führten auf dem Stadtgebiet zu Überschwemmungen, Erdbeben etc. Die Ereignisse wurden zusätzlich verstärkt durch Steilhänge und fehlenden Bewuchs. Zur Anpassung an Hochwasserereignisse hat die Stadt Ottweiler bereits umfangreiche Gefahrenabwehrpläne ausgearbeitet. Der wesentliche Inhalt dieser Pläne soll regelmäßig der Öffentlichkeit kommuniziert werden, damit im Ernstfall die Betroffenen sowie die Feuerwehr und die Stadtverwaltung wissen, wie sie zu reagieren haben. Zwecks Aktualisierung sollen die Dokumente regelmäßig überprüft und ggf. editiert werden.



Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei Jung und Alt dauerhaft stärken

Durch die Teilnahme am Projekt Global Nachhaltige Kommunen beginnt die Stadt Ottweiler verstärkt, ihre nachhaltigen Denkweisen in Taten umzusetzen. Diese nachhaltige Denkweise soll zudem durch Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung auf jede Altersgruppe innerhalb der Bevölkerung übertragen werden. Um dies umzusetzen, spielt die Aufklärung über die Agenda 2030 eine zentrale Rolle. Denn nur eine gebildete und aufgeklärte Bevölkerung kann sich über Nachhaltigkeit bewusst sein und dieses Bewusstsein in Taten übertragen. Neben einer Einbindung der Bildungseinrichtung werden zukünftig auch die städtischen Veranstaltungen (Weihnachtsmarkt, Stadtfest) dafür genutzt, um kontinuierlich auf Nachhaltigkeitsaspekte bzw. den Agenda-2030-Prozess hinzuweisen.

HANDLUNGSFELD BILDUNG

Projekte

Durchführung von Informationsveranstaltungen auf bürgerlicher und kommunaler Ebene

Zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene ist die Stadt Ottweiler Teil des Projektes „Global Nachhaltige Kommunen im Saarland“ (GNK). Die beteiligten Akteure in Ottweiler haben bereits ein Verständnis für das Zusammenspiel der Agenda 2030, den SDG sowie den sich hieraus ergebenden Aufgaben für die kommunale Ebene. Damit dieses Verständnis auch bei den restlichen kommunalen Verwaltungsmitarbeitern*innen und den Bürger*innen Ottweilers geschaffen wird, sollen regelmäßige Informationsveranstaltungen dahingehend informieren und sensibilisieren.

Jägermobil

Um Kinder wieder mehr für die Natur zu begeistern und diese besser zu verstehen, ist das Jägermobil / Lernort Natur Mobil im ganzen Saarland im Einsatz. Ein/e fachkundige/r Jäger*in unterrichtet die Schüler*innen mit anschaulichem Lehrmaterial und berichtet dabei aus erster Hand. Hierdurch können die Kinder die heimische Flora und Fauna kennenlernen und sich damit hautnah auseinandersetzen. Das Anschauungsmaterial dient gleichzeitig als Unterstützung der theoretischen Erarbeitung des Unterrichtsstoffes.

Kostenfreie Abgabe von gesammeltem Müll

Auf dem Wertstoffzentrum kann gesammelter Müll, der in der Natur oder im öffentlichen Raum ehrenamtlich gesammelt wurde, abgegeben werden. Diese Maßnahme soll dazu animieren, eigenständig Müll zu sammeln oder auch zufällig gefundenen Müll nicht einfach liegen zu lassen, sondern abzugeben und dadurch unmittelbar zur Verbesserung der Natur sowie des Stadtbildes beizutragen.

Projekt: „Picobello für Jung und Alt“

Einmal im Jahr findet der „Frühjahrsputz für die Umwelt“ im ganzen Saarland statt. Kindertagesstätten, Schulen, Vereine, Verbände, Unternehmen, Privatinitiativen, Familien und Einzelpersonen sorgen im ganzen Saarland dafür, dass z.B. Schulhöfe, Spielplätze, Grünflächen, Straßenränder oder Wald- und Wirtschaftswege von zurückgelassenem Müll befreit werden. Die Stadt Ottweiler wird dieses Projekt weiterhin unterstützen.



HANDLUNGSFELD BILDUNG

Projekte

Durchführung von Kinderklimaschutzkonferenzen

Um bereits die Kinder für das Thema Klimaschutz und Klimagerechtigkeit zu sensibilisieren, werden an den beiden Grundschulen in Ottweiler durch das IfaS eine Kinderklimaschutzkonferenz (KKK) durchgeführt. Im Rahmen eines Aktionstages setzen sich die Schüler*innen aktiv mit dem Thema Klimaschutz auseinander und erarbeiten bzw. diskutieren entsprechende Lösungsansätze.

Das Bildungsangebot soll langfristig in den beiden Schulen etabliert werden. Hierzu werden auch lokale Handwerksbetriebe und Unternehmen in die Finanzierung bzw. als Sponsoren eingebunden. Durch diese Einbindung findet eine Verstärkung statt, die eine jährliche stattfindende Kinderklimaschutzkonferenz, an allen Schulen in Ottweiler ermöglicht.

Positive Effekte:

Durch die Kinderklimaschutzkonferenz erwerben die Schüler*innen Fach-, Methoden- und Gestaltungskompetenzen im Bereich Klimaschutz. Außerdem leisten die Konferenzen einen konkreten Beitrag zur CO₂-Reduktion an den Schulen, da Einsparpotenziale identifiziert und Lösungswege erarbeitet werden (z.B. richtiges Lüften). Den Kindern Wissen über nachhaltige Fragestellungen zu vermitteln ist elementar, da diese Kinder das Wissen an ihre Eltern weitergeben und somit am ehesten ein Umdenken in der Gesellschaft entstehen kann (Multiplikatorwirkung).



HANDLUNGSFELD STRUKTURENTWICKLUNG

Hintergrund, Motivation und Ziele

Im Zuge der demographischen Entwicklung haben sich die Rahmenbedingungen für die Siedlungsflächenentwicklung und die kommunale Infrastrukturversorgung in den letzten Jahren grundlegend geändert. Damit ist ein Überdenken des bisher gültigen Entwicklungsmodells, das auf Wachstum zielte, notwendig geworden. Für viele Städte und Gemeinden geht es nicht mehr um die Steuerung des Bevölkerungswachstums, sondern um die Steuerung von Nicht-Wachstum und die Inwertsetzung bzw. Wiederbelebung von Leerständen im Stadtgebiet.

Die meisten Kommunen sind aber nicht nur mit einer nachlassenden demographischen Dynamik, sondern auch mit abnehmender finanzieller Handlungsfähigkeit konfrontiert.

Neben der demographischen Entwicklung und den engen finanziellen Spielräumen der Kommunen gibt es weitere schwerwiegende Gründe für eine Neuausrichtung der Siedlungsflächenpolitik. Spätestens mit der Zielsetzung der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2004, den Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr bis 2020 auf 30 ha/Tag zu reduzieren, wurde in Deutschland eine breite Diskussion über die negativen ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen eines weitgehend ungebremsten Flächenverbrauchs angestoßen.

Um den negativen Folgen der demografischen Entwicklung entgegen zu wirken beschäftigen sich Kommunen schon heute mit Strategien und Entwicklungskonzepten. So wird die geplante Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts der Stadt Ottweiler Handlungsoptionen und Ziele aufzeigen, wie die Stadtentwicklung an die Herausforderungen des Demografischen Wandels angepasst werden kann, die Innenstadt belebt und die Leerstände in Wert gesetzt werden können.

Kommunale Ziele der Stadt Ottweiler

Weiterentwicklung aller Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit

Zur Sicherstellung einer zukünftigen Weiterentwicklung der Stadtteile unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit wird die Stadt Ottweiler darauf achten, die Dimensionen sozial, wirtschaftlich, ökologisch sowie kulturell und institutionell verstärkt zusammenwirken zu lassen. Dies erfordert einen verantwortlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen sowie einen fairen Konsens zwischen den Interessen der heutigen und der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner - in allen Stadtteilen von Ottweiler gleichermaßen.



Projekte

Erstellung eines KfW-Quartierskonzeptes für die Altstadt

Die Altstadt soll im Rahmen eines KfW-Quartierskonzeptes nachhaltig weiterentwickelt und umstrukturiert werden. Integrierte Quartierskonzepte zeigen Energieeinsparpotenziale im Quartier auf und berücksichtigen dabei u. a. städtebauliche, denkmalpflegerische, demografische und wirtschaftliche Aspekte. Dabei werden zielgerichtete Maßnahmen entwickelt, die kurz-, mittel- und langfristig CO₂-Emissionen reduzieren. Zur Unterstützung bei der Erarbeitung des Konzeptes sowie zur späteren Umsetzung der darin empfohlenen Maßnahmen soll zusätzlich ein Sanierungsmanagement in Form einer neuen Personalstelle etabliert werden.

Zu den Maßnahmen gehören:

- Energetische Optimierung des Gebäudebestands sowie nachhaltige
- Wärmeversorgung
- Förderung der Biodiversität
- Förderung des fairen Handels
- Zugang zu öffentlichen Anlagen fördern / attraktivieren, kulturelles Erbe schützen
- Beteiligungsinstrumente etablieren

Weiterentwicklung bestehender Konzepte in allen weiteren Stadtteilen

Die Altstadt bildet das Herz von Ottweiler, dennoch sollen auch die Stadtteile weiter entwickelt werden. Auf Basis bestehender Konzepte zur Dorfentwicklung für Mainzweiler, Steinbach, Fürth und Lautenbach können Projekte zur Stärkung und Aufwertung der Stadtteile durchgeführt werden.

HANDLUNGSFELD ENERGIE

Hintergrund und Motivation

Klimawandel und Energiebereitstellung

Unsere Art der Energiegewinnung und -versorgung beeinflusst den Klimawandel stark. Durch die Verbrennung fossiler Energieträger, wie Kohle und Erdöl, gelangen Treibhausgase in die Atmosphäre. Dieser Treibhausgaseffekt überlagert die natürlichen Klimaeinflüsse und bringt so das Klimasystem der Erde und die Lebensbedingungen zukünftiger Generationen in Gefahr. Fast zwei Drittel der klimaschädlichen Gase entstehen im Energiesektor, z. B. durch die Stromerzeugung und die Wärme- und Kälteversorgung von Gebäuden.⁷ Gleichzeitig ist eine gesicherte Energieversorgung Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und bildet die Basis für eine gute Bildung und Gesundheitsversorgung.

Das Klimaziel (SDG 13) der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sieht daher vor, umgehende Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen.

Das Energieziel (SDG 7) sieht vor, den Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen, nachhaltigen und modernen Energiedienstleistungen bis 2030 zu sichern. Zudem soll der Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix bis dahin konsequent erhöht und die Energieeffizienz bis zu diesem Zeitpunkt deutlich gesteigert werden.⁸

Energiewende

Laut Umweltbundesamt lag der Anteil an erneuerbaren Energien in Deutschland im Jahr 2018 für die Stromerzeugung bei ca. 42 % und für die Wärmeerzeugung bei 18 %.⁹ Um die steigende globale Durchschnittstemperatur so gering wie möglich zu halten, muss der Anteil an erneuerbaren Energien weiter steigen. Da z. B. die Sonneneinstrahlung und der Wind nicht konstant vorhanden sind, muss ein ausreichender Mix an Anlagearten vorhanden sein.

Gleichzeitig muss eine Verringerung des Energieverbrauchs durch verbesserte Energieeffizienz erreicht werden. Hierzu zählen die Sanierung von Gebäuden und der Einsatz von effizienten Technologien wie der LED-Technik.

Kommunale Rolle

Laut der Deutschen Energie-Agentur geben Kommunen jährlich ca. 3,8 Milliarden Euro für die Strom- und Wärmeversorgung der kommunalen Liegenschaften aus. Daher können Kommunen langfristig durch energieeffiziente Gebäude (z. B. durch Sanierung) und die Optimierung technischer Anlagen, Energie und somit Kosten einsparen. Gleichzeitig nehmen sie ihre Vorbildrolle gegenüber den Bürgern*innen wahr.¹⁰



Ziele

Kommunale Ziele der Stadt Ottweiler

Stärkung der Energieeffizienz

Die Energieeffizienzstrategie 2050 der Bundesregierung (EffSTRA) stellt die Weichen für eine weitere Stärkung der Energieeffizienz in Deutschland. Mehr Energieeffizienz in den Bereichen Strom, Wärme und Kälte ist der Schlüssel dafür, wirtschaftliches Wachstum, eine zukunftsfähige Energieversorgung und den Klimaschutz miteinander zu verbinden. Aufgrund ihrer Vorbildfunktion wird die Stadt Ottweiler ebenfalls das Ziel verfolgen, umfangreiche Sanierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz bei ihren kommunalen Liegenschaften sowie der öffentlichen Straßenbeleuchtung umzusetzen. Grundlegend hierfür ist auch das 2011 vorgelegte Klimaschutzkonzept der Stadt Ottweiler. Hier werden zudem Effizienzpotenziale insbesondere für die weiteren Handlungsfelder Wohngebäude, Industrie und Gewerbe sowie Mobilität aufgezeigt. Zu deren Umsetzung wird die Stadt ebenfalls ihren Beitrag leisten.

Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale

Neben den Effizienzzielen verfolgt die Stadt Ottweiler die Förderung der Energiewende durch den weiteren stetigen Ausbau der erneuerbaren Energien. Dies betrifft einerseits die Umsetzung der Potenziale auf den kommunalen Liegenschaften. Andererseits sollen auch Bemühungen erfolgen, den Ausbau bei anderen Akteursgruppen (private Haushalte, Unternehmen, Vereine und Verbände etc.) kontinuierlich zu fördern. Das 2011 vorgelegte Klimaschutzkonzept zeigt umfassend die entsprechenden Potenziale auf.



HANDLUNGSFELD ENERGIE

Projekte

Ausbau von Photovoltaik

Im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes hat die Stadt Ottweiler bereits die Weichen für eine nachhaltige Energieversorgung gelegt. Um den Ausbau der Photovoltaik weiter zu fördern, müssen Möglichkeiten zur kurzfristigen Umsetzung weiterer PV-Projekte erarbeitet werden.

Im Fokus liegt hierbei die Erfassung von Best-Practice-Beispielen zur Übertragung auf die Stadt Ottweiler (Kampagnen, Finanzierungskonzepte etc.). Im Fokus der Ausstattung mit Photovoltaikanlagen stehen nicht nur die öffentlichen Gebäude der Stadt, sondern auch Dachanlagen bei privaten Haushalten und

Unternehmen sowie Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die Umsetzung von PV-Freiflächenanlagen wird im Rahmen der städtischen Bauleitplanung ermöglicht.

Beispielhaft seien hier zwei Projekte genannt, deren Umsetzung derzeit beraten wird: ein Projekt in konventioneller Bauweise und ein Projekt mit senkrecht stehenden, bifacialen Modulen. Zudem ist eine Kooperation mit der Bürger-Energie-Genossenschaft Köllertal zur Errichtung von PV-Anlagen auf städtischen Dächern geplant.

Optimierung der Trinkwasserpumpen

Durch den Einsatz einer energieeffizienten Pumpentechnologie können Energie- und Kosten eingespart werden. Im Rahmen eines Abstimmungsgesprächs mit der WVO sowie den weiteren Gesellschaftern (z.B. Gemeinde Eppelborn) sollen Optimierungsmöglichkeiten erfasst und ein Maßnahmenplan aufgestellt werden. Zuständig für die Umsetzung ist die Wasserversorgung Ostsar (WVO). Die Stadt Ottweiler wird diesen Prozess begleiten.

Projekte

Schaffung einer Personalstelle für die Förderung von Nachhaltigkeit

Um die Aktivitäten der Stadt Ottweiler im Rahmen der Umsetzung der Agenda 2030 bekanntzumachen und umzusetzen, soll eine Personalstelle geschaffen werden. Hierzu wird die Stadt Ottweiler verschiedene Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung durch bestehende Förderprogramme des Bundes (z.B. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)) prüfen und ggfls. nutzen.

Einführung eines kommunalen Energiemanagements

Durch die Gründung eines Energieeffizienznetzwerkes, dessen Federführung der Landkreis Neunkirchen übernehmen soll, werden kommunale und interkommunale Energieeinsparungspotenziale identifiziert und umgesetzt. So können z.B. durch die Einführung eines Energiemanagements für die kommunalen Liegenschaften und die Umsetzung organisatorischer und geringinvestiver Maßnahmen,

die Verbrauchskosten in kommunalen Gebäuden nachweislich um mind. 10-20% reduziert werden. Weiterhin gilt es zu überprüfen, ob die Etablierung einer Energiegenossenschaft mit anderen (GNK-) Kommunen möglich ist. Die so gegründete Energiegenossenschaft kann als Dienstleister beispielsweise Energieeinsparungspotenziale für die Justizvollzugsanstalt in Ottweiler erarbeiten und umsetzen.

HANDLUNGSFELD ENERGIE

Projekte

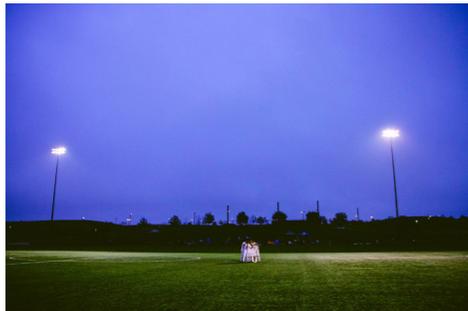
Energieeffizienz der öffentlichen Straßenbeleuchtung

Um den Energieverbrauch der Kommune zu reduzieren, wurde die Straßenbeleuchtung in der Stadt sukzessive auf LED-Technik umgerüstet. Im Rahmen des Förderprogrammes „ZEP-Kommunal“ fördert das Land aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) das Vorhaben „Umrüstung der Straßenbeleuchtung in Ottweiler und den Ortsteilen Fürth, Steinbach, Lautenbach und Mainzweiler“.

In diesem Projekt wurden in einem zweiten Bauabschnitt rund 420 Leuchten auf energiesparende LED-Technik umgerüstet. Die dabei erzielte Einsparung beim Stromverbrauch liegt bei über 70 Prozent. Die Maßnahme ist wesentlicher Bestandteil der Klimaschutzstrategie der Stadt Ottweiler im Bereich der Energieeffizienz. Auch zukünftig wird die Verwaltung im gesamten Stadtgebiet weitere Effizienzpotenziale in diesem Bereich erfassen und umsetzen.

LED-Lampen bieten zahlreiche Vorteile gegenüber den bisher üblichen Natriumdampflampen:

- hohe Energieeffizienz, dadurch hohe Einsparpotenziale
- hohe Lebensdauer und geringe Wartung
- variable Leuchtenformen durch kompakte Bauform
- gute Dimmbarkeit
- keine Hochbrenndauer, sofort Licht
- kaum Streuverluste



Projekte

Weitere Begleitung beim Ausbau einer Nahwärmeversorgung und Nutzung der Abwärmepotenziale von Biogas- und KWK-Anlagen sowie industrieller Abwärme

Heutzutage wird der größte Teil der durch Biogas- und KWK-Anlagen entstehenden Abwärme nicht effizient weitergenutzt. Jedoch besteht die Möglichkeit, die Abwärme als eine weitere Wärmequelle anzusehen und für die Wärmeversorgung von Liegenschaften zu nutzen. Als Beispiel kann hier das Bioenergiedorf Fürth aufgeführt werden, das einen Ausbau der Nahwärmeversorgung für den Stadtteil Fürth und das benachbarte Dörrenbach umgesetzt hat. Dabei wird die Abwärme von zwei Biogasanlagen in Dörrenbach genutzt.

Sind keine Abwärmepotenziale vorhanden, werden in Gebieten mit einem entsprechend hohen Wärmebedarf zukünftig verstärkt die Möglichkeiten einer Wärmeversorgung auf der Basis von erneuerbaren Energien geprüft. So wurde im Jahr 2020 für die Grundschule Lehbesch mit angeschlossener Turnhalle eine Holzpelletheizung errichtet. Geplant ist auch die Errichtung einer solchen Heizungsanlage zur gemeinsamen Versorgung der Eric-Carle-Schule (Lebenshilfe) und der stadteigenen Turnhalle in Mainzweiler.

HANDLUNGSFELD BIODIVERSITÄT

Hintergrund und Motivation

Klimawandel verstärkt das Artensterben

Die Biodiversität (Artenvielfalt) ist aufgrund vielfältiger Ursachen global stark gefährdet. Zum einen durch indirekte Einflüsse der Menschen wie dem Klimawandel und zum anderen durch direkte Einflüsse. Beispielsweise schmolzen ca. 1,2 Millionen km² (6,2 %) der Antarktis und 3 Millionen km² (38,8 %) der Arktis von 1980 bis 2018. Durch den erhöhten Eintrag von Wasser verändern sich Eigenschaften der Meere wie die Temperatur und der Salzgehalt.¹¹

Laut der Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services sind von ca. 8 Millionen bekannten Tier- und Pflanzenarten etwa 1 Million Arten vom Aussterben bedroht und rund 9 % der auf dem Land lebenden Arten haben keinen Lebensraum, der ihnen langfristiges Überleben ermöglichen könnte.¹² Jährlich werden viele Arten auf die Rote Liste bedrohter Tier- und Pflanzenarten eingetragen. Um das Artensterben zu stoppen, wird das Leben unter Wasser und an Land in der Agenda 2030 mit den SDG 14 und 15 angesprochen.

Ressourcenverbrauch

Direkte Eingriffe durch den Menschen sind z. B. Überfischung, Tankerunfälle, Verschmutzung durch Abfälle, Förderung von Bodenschätzen, illegaler Tierhandel,

Straßenbau oder Wilderei. In der Landwirtschaft werden häufig Monokulturen angebaut (dauerhafte Bepflanzung großer Ackerflächen mit der gleichen Pflanzensorte) und Pestizide verwendet, welche den Boden schwächen und Eintrag ins Grundwasser finden.

Laut der American Association for the Advancement of Science führen 25 % der im Jahr 2018 gerodeten Waldflächen auf die Umnutzung zu Ackerflächen und für Abbau von Rohstoffen zurück.¹³ Von 2015 bis 2016 verringerte sich laut der World Bank der weltweite Waldbestand um ca. 117 Mal die Fläche des Saarlandes (ca. 30 tausend km²).¹⁴

Kommunale Rolle

Da Kommunen viel Einfluss auf die Gestaltung ihrer Fläche haben und viele unterschiedliche Arten von Flächen aufweisen, besitzen sie viele Möglichkeiten einer nachhaltigeren Gestaltung des Lebensraums. Eine Umstellung weniger Flächen kann durch einen geringen Aufwand nachhaltiger und somit attraktiver für die Tier- und Pflanzenwelt werden, zum Beispiel durch die Gestaltung von Blühflächen an den Ortsausgängen bzw. -eingängen.



Ziele

Kommunale Ziele der Stadt Ottweiler

Unterstützung des Tier- und Artenschutzes

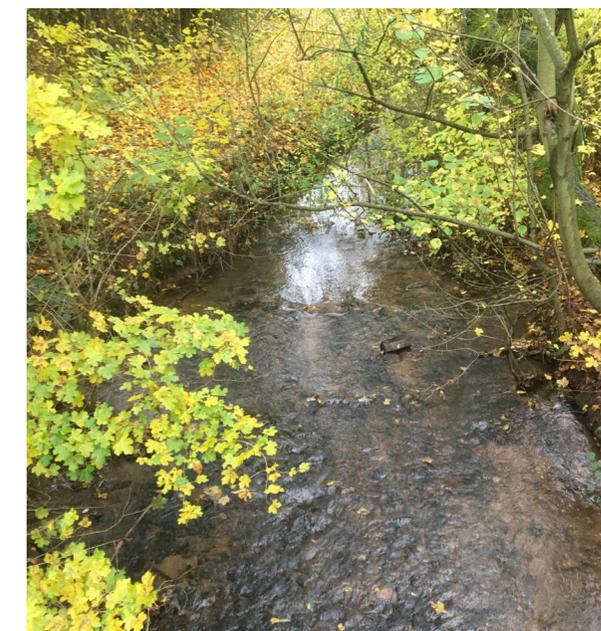
Bestehende Institutionen, die sich für den Tier- und Artenschutz einsetzen, sollen bei ihren Tätigkeiten weiterhin eine Unterstützung durch die Stadtverwaltung erfahren. Dabei wird auch die Kommunikation mit der Landesregierung geführt, um beispielsweise Mittel aus dem Artenhilfsprogramm zu beschaffen.

Förderung der Biodiversität

Für den Erhalt seltener Tier- und Pflanzenarten stellt sich auch die Stadt Ottweiler ihrer besonderen Verantwortung. Neben dem Erhalt wertvoller Lebensräume (etwa Grünlandbiotope) mit ihren Arten und Strukturen, sollen auch Bereiche, bei denen aus naturschutzfachlicher Sicht Defizite bestehen (etwa Nasswiesen, Ackerwildkrautfluren und Grenzertragsstandorten), eine verstärkte Beachtung bzw. bestmögliche Förderung erhalten.

Gewässerschutz

Für Fließgewässer gibt es, unter anderem aufgrund der Vorgaben durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie, bereits vielfältige Förderprogramme für Naturschutzmaßnahmen. Die Stadt Ottweiler möchte den Zustand der Oberflächengewässer (ökologisch und chemisch) sowie im Grundwasser (mengenmäßig und chemisch) kontinuierlich weiter verbessern bzw. gewährleisten.

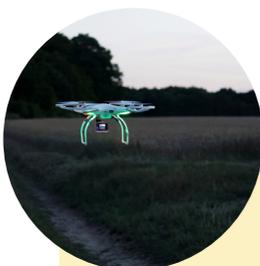


HANDLUNGSFELD BIODIVERSITÄT

Projekte

Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen

Durch Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen sollen Wildtiere zur Vorsicht angeregt werden und dadurch weniger Straßenverkehrsunfälle aufgrund von Wildwechseln entstehen. Die Wildwarnreflektoren wurden an Straßen angebracht, an denen es häufig zu einem Wildwechsel kommt.



Sichtung von Rehkitzen durch Drohnen

Das Mähen von Wiesen führt für einige Rehkitze zum Tod, weil sie sich im hohen Gras verstecken und instinktiv an Ort und Stelle verbleiben. Die Fahrer von Mähdreschern übersehen häufig die kleinen Tiere. Zukünftig sollen Drohnen vor der Mahd die Wiesen nach Rehkitzen absuchen.



Ansiedlung von Bienenvölkern

Durch die Ansiedelung von weiteren Bienenvölkern über den Kreisimkerverband soll die Biodiversität in Ottweiler erhöht werden. Ein Bienenlehrpfad, der für das Thema Bienen sensibilisieren soll, besteht bereits in Lautenbach. Zusätzlich sind Bienenvölker an Schulen aufgestellt worden, die den Kindern zur Veranschaulichung der Lebensweise von Bienen und der Honigproduktion dienen. Darüber hinaus wird bereits lokaler Honig erzeugt, der für den Verkauf aber auch als Geschenk dient.



Finanzielle Unterstützung des Tierheims

Die Stadt Ottweiler unterstützt das Tierheim in Linxweiler, das eine Anlaufstelle für Tiere im Ort und der Umgebung ist. Die Tiervermittlung in Ottweiler beziehungsweise im Kreis obliegt in der Regel dem örtlichen Tierschutzverein. Tierschutz wird in Ottweiler als Ehrenamt ausgeübt. Diese Arbeit der freiwilligen Bürger, wird von der Stadtverwaltung, durch einen Beitrag pro Einwohner, finanziert.



HANDLUNGSFELD BIODIVERSITÄT

Projekte

Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit

Damit eine nachhaltige Landwirtschaft gefördert wird und die Nutzung der Flächen mit einer Erhöhung der Biodiversität einhergeht, gilt es die Landwirte im Einzugsgebiet dahingehend zu sensibilisieren.

Konkret sollen der vermehrte Anbau der durchwachsenen Silphie bzw. der Heckenbau sowie von Streuobstwiesen und Blühstreifen gefördert werden. Um die Interessen der ansässigen Landwirte vor Ort zu erfahren und somit die Nachhaltigkeit zu fördern, müssen Gespräche mit eben diesen sowie den Ge-

nehmigungsbehörden, der Stadt Ottweiler etc. geführt werden.

In einer zweiten Phase sollen dann gezielte Informationsveranstaltungen zur Darstellung der Handlungsmöglichkeiten sowie der Erfassung erster konkreter Anwendungsbeispiele und Akteursinteressen durchgeführt werden. Darauf aufbauend werden Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen bzw. zur Umsetzung der Maßnahmen abgeleitet.



Interkommunale Umsetzung der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie

Damit die EU-Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) umgesetzt werden können, haben die Gemeinde Freisen, die Stadt St. Wendel, die Stadt Ottweiler und die Naturland Ökoflächen Management (ÖFM) eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung getroffen. Die Maßnahmen zur Renaturierung der Flüsse und Gewässer wird von der Tochterorganisation, der ÖFM, ökologisch begleitet. Sie koordiniert auch die Umsetzung von Maßnahmen am Stegbach in Mainzweiler und soll dies auch für den Lautenbach tun.

In diesem Zusammenhang ist für den Stadtteil Mainzweiler die Erstellung eines Starkregenvorsorgekonzept vorgesehen. Ein entsprechender Grundsatzbeschluss wurde bereits durch den Stadtrat gefasst.

Projekte

Agrarholz als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur

Agrarholz kann als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur die negativen Auswirkungen von Starkregenereignissen vermindern, die Biodiversität erhöhen und darüber hinaus als alternatives Substrat für Feuerungsanlagen eingesetzt werden. Durch gemeinsame Gespräche mit Akteuren aus Landwirtschaft, Verwaltung und Verbänden sollen Maßnahmen zur Reduzierung von Schäden durch Starkregenereignisse diskutiert und umgesetzt werden.



HANDLUNGSFELD BIODIVERSITÄT

Projekte

Projekte

Artenreiche Kulturlandschaft

Nicht nur im angrenzenden Naturraum, sondern auch im Innenstadtbereich sollen die vorhandenen natürlichen Ressourcen aktiv geschützt werden. Im Fokus stehen hierbei der Insektenschutz sowie eine naturnahe Bewirtschaftung der öffentlichen Grünflächen.

Bestehende Möglichkeiten stellen hierbei die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) dar, die regionales Saatgut kostenlos zur Verfügung stellt,

damit im kommunalen Bereich Blühstreifen gesät werden können. Ebenfalls sind hier Organisationen, wie z.B. Naturschutzbund Deutschland (NABU) anzuführen, die sich aktiv für die Einrichtung von Nistkästen/-plätzen einsetzen. Eine weitere Idee wäre der Nistkästenbau in Zusammenarbeit mit Inhaftierten der Justizvollzugsanstalt. Bereits umgesetzt, wurde die Einrichtung von Nistplätzen für den Storch.

Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität beim Bau von EE-Anlagen festlegen

Ergänzend zum Projekt „Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit“ gilt es bestehende Substrate (z.B. Mais) durch nachhaltige Alternativen zu ersetzen, um dadurch die Biodiversität zu fördern. Hierbei kann die durchwachsene Silphie als alternatives Substrat für die bestehenden Biogasanlagen dienen. Ebenfalls ist

der Grünschnitt der Hecken als alternatives Substrat für Holzfeuerungsanlagen gut geeignet, denn der beispielsweise der Anbau von einem Hektar Hecken auf einer landwirtschaftlichen Fläche (Agrarholz) kann ca. 6.000 Liter Heizöl ersetzen.

Identifizierung von ungenutzten Flächen zur Anlage von Blühwiesen oder essbaren Gärten

In allen Stadtteilen Ottweilers sollen brachliegende Flächen zum Blühen gebracht werden. Blumen und Kräuter bieten zahlreichen Insekten Nahrung und Unterschlupf, auch seltenen Arten. Ebenfalls wird dadurch das Stadtbild verschönert und führt dazu, dass Passanten, Obst für den Eigenbedarf ernten können.

Die deutsche Plattform Mundraub verwaltet Streuobstwiesen, die z.B. als Ausgleichsmaßnahmen angelegt

wurden. Sie kartieren Fundorte bzw. ermöglichen es Aktionen anzulegen und Gruppen zu gründen. Dadurch werden Bewusstsein für Regionalität und Saisonalität geschaffen sowie Menschen in Ottweiler motiviert, ihre Umgebung kulinarisch wahrzunehmen sowie zu nutzen.

Zudem soll durch eine Veränderung der Mähintervalle auf städtischen Grünflächen die Biodiversität in einem fortlaufenden Prozess gefördert werden.



HANDLUNGSFELD BESCHAFFUNG UND KONSUM

Hintergrund und Motivation

Weltweit steigender Materialverbrauch

Laut den Vereinten Nationen stieg der weltweite Materialverbrauch von 87 Milliarden Tonnen im Jahr 2015 auf 92,1 Milliarden Tonnen im Jahr 2017.¹⁵ Durch Massenproduktion und -konsum steigen die Abfallmengen - insbesondere der Plastikabfall. Laut dem Umweltbundesamt trieben 2015 durchschnittlich 13.000 Plastikmüllpartikel auf jedem Quadratkilometer Meeresoberfläche.¹⁶ Darüber hinaus gehen mit dem zunehmenden Konsum auch weltweit soziale Missstände einher, wie beispielsweise die Ausbeutung der Arbeiterschaft und Verstöße gegen den Arbeitsschutz.

Daher spielen die Themen nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion für die UN eine wichtige Rolle und wird insbesondere durch das SDG 12 hervorgehoben.

Was bedeutet nachhaltige Beschaffung und Konsum?

Um Ressourcen zu schonen und auch für zukünftige Generationen zu sichern, müssen nachhaltige Produktions- und Konsummuster etabliert werden. Dementsprechend sind ökonomische, ökologische und soziale Kriterien gleichermaßen zu berücksichtigen.

Dies betrifft nicht nur den Einkauf von Lebensmitteln, Kleidung oder elektronischen Geräten, sondern gilt auch für die Durchführung von großen Veranstaltungen wie Konzerten, Sportevents oder Stadtfesten.

In der Praxis ist es häufig schwierig, die ökologischen und sozialen Auswirkungen des eigenen Handelns zu erkennen, da diese oft zeitlich und räumlich entkoppelt sind. Entscheidungshilfen bieten hier zum Beispiel Lebenszyklusanalysen, Zertifikate oder Labels (siehe Kapitel „Weitere Hinweise“).

Kommunale Rolle

Laut dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) betrug 2016 das Beschaffungsvolumen der öffentlichen Hand ca. 350 Mrd. Euro.¹⁷ Davon entfallen gemäß dem Kompetenzzentrum Innovative Beschaffung (KOINNO) ca. 15,7 % (ca. 55 Mrd. Euro) auf Kommunen.¹⁸ Daher können viele kleine Maßnahmen in den Kommunen große Auswirkungen entfalten.

Als Einstieg in die nachhaltige Beschaffung kann das Beachten von bestimmten Siegeln, das Ersetzen von Verbrauchsgegenständen durch plastikfreie Varianten (z. B. Milchkännchen statt kleiner Kaffeemilchpackungen) oder die Umstellung auf Recyclingpapier ein erster Schritt sein.



Ziele

Kommunale Ziele der Stadt Ottweiler

Verankerung der nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung

Die Beschaffung von Verbrauchsmaterialien der Stadt (wie z.B. Büromaterial, technische Geräte, Bekleidung) nimmt Einfluss auf ökologische (z.B. CO₂-Fußabdruck) wie auch soziale (Löhne, Kinderarbeit) Aspekte. Die Stadt Ottweiler verfolgt das Ziel, zukünftig durch Verbindlichkeiten und Kontinuität eine konsequente nachhaltige Beschaffung sicherzustellen, und wird dementsprechend bei der Beschaffung ökonomische, ökologische und soziale Kriterien gleichermaßen berücksichtigen. Grundlegend hierfür ist die Einführung einer nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie. Auch die Regionalität soll bei Ausschreibungen zukünftig stärker im Fokus stehen.

Förderung des nachhaltigen Konsums

Nachhaltiger Konsum ist Teil einer nachhaltigen Lebensweise und ein Verbraucherverhalten, das unter anderem Umweltaspekte und soziale Aspekte bei Kauf und Nutzung von Produkten und Dienstleistungen berücksichtigt. Nachhaltiger Konsum betrifft dabei auch das Nutzungs- und Entsorgungsverhalten von Ressourcen im Alltag. Die Stadt Ottweiler möchte diese Aspekte zukünftig verstärkt einer breiten Öffentlichkeit vermitteln und entsprechende Aktivitäten breitflächig fördern.

HANDLUNGSFELD

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG UND KONSUM

Projekte

Aufbau einer interkommunalen Einkaufsgemeinschaft

Durch den Aufbau einer interkommunalen Einkaufsgemeinschaft beispielsweise mit den Nachbargemeinden Schiffweiler, Neunkirchen, Illingen, Spiesen-Elversberg, Eppelborn und Merchweiler können zum einen Kosten- und zum anderen Ressourceneinsparungsvorteile erzielt werden.

Nachhaltige Büromaterialien müssen in großen Mengen eingekauft und zentral an einem gemeinschaftlichen Lagerplatz für die Einkaufsgemein-

schaft der umliegenden Kommunen eingerichtet werden. Vorstellbar ist es, dies über den Landkreis Neunkirchen zu organisieren und Bedarf vorab noch einigen Abstimmungen. Das sind die Recherche von Best-Practice-Beispielen für eine nachhaltige Beschaffung bei kleinen Kommunen oder die Durchführung von Einzelgesprächen mit Nachbargemeinden bzw. Kreisverband zur Erfassung von deren Interessen.

Vermeidung Plastikmüll

Ein aktuell vielfach diskutiertes Thema stellt das hohe Aufkommen von Plastikmüll in unserem Lebensalltag dar. Hierzu sollen Informationsveranstaltungen an Schulen, aber auch für die Bürger*innen Ottweilers stattfinden. Im Zuge dessen gilt es auch, die ansässigen Unternehmen auf die Problematiken des vermehrten Plastikmülls aufmerksam zu machen.

Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema „Nachhaltiger Konsum“

Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen die Bürger*innen der Stadt Ottweiler zum Thema „Nachhaltiger Konsum“ sensibilisiert werden. Das in diesem Kontext zu erstellende Konzept beinhaltet gezielte Informationskampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung über „Gesunde Ernährung“ und „Verwendung regionaler bzw. fair gehandelter Waren / Lebensmittel“ durch Kampagnen, Zeitungsartikel und zielgruppenspezifische Veranstaltungen. Insbesondere Mittels Urban Gardening Projekten soll zudem die gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb der Stadt Ottweiler oder in deren direktem Umfeld stattfinden.

Regionale Präsentkörbe

Gastgeschenke der Stadt werden in Zukunft aus regionalen Produkten zusammengestellt. Dieser Präsentkorb soll nur Produkte (z.B. Honig) aus Ottweiler oder unmittelbarer Nähe enthalten und somit das Thema Regionalität und bewussten Konsum stärker in das Bewusstsein rufen.

HANDLUNGSFELD

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG UND KONSUM

Projekte

Konzept zur Umstellung bestehender Mensen auf regionale Produkte

Zur Förderung der regionalen Wertschöpfung durch regionale Nutzung von Nahrungsmittelerzeugnissen soll geprüft werden, ob künftig bestehende Mensen / Großküchen im Stadtgebiet Ottweilers vermehrt mit regionalen Erzeugnissen beliefert werden können.

Ebenfalls werden Kooperationen mit lokalen Erzeugern angestrebt, um beispielsweise die JVA, das Krankenhaus oder Pflegeheime mit regionalen Waren für die Zubereitung von Mahlzeiten zu versorgen.

Hierfür sollen mittels Akteursgesprächen und erster Wirtschaftlichkeitsberechnungen ein Konzept zur Identifizierung von Handlungsmöglichkeiten erstellt werden.

Ebenfalls besteht die Möglichkeit von Synergieeffekten im Zusammenspiel mit dem Interreg-Projekt AROMA („Grenzüberschreitende Organisation für lokale Lebensmittelversorgung in der Außer-Haus-Verpflegung“) der Großregion bzw. der im Aufbau befindlichen Regionalmarke des Landkreises Neunkirchen.

Projekte

Umwelt- und Kostenentlastung durch eine umweltverträgliche Beschaffung

Produkt	Einsparung prozentual	Einsparung pro Bezugsgröße
 Kopierpapier Kosteneinsparung Holzeinsparung Treibhausgasminderung	13% 100% 15%	Pro 100.000 Blatt 142 €/a 1.500 kg Holz/a 80 kg CO ₂ e/a
 Büroleuchten Kosteneinsparung Treibhausgasminderung	19% 22%	Pro Arbeitsplatz 15 €/a 21 kg CO ₂ e/a
 Computer Kosteneinsparung Treibhausgasminderung	7% 32%	Pro Stück 13 €/a 41 kg CO ₂ e/a
 Straßenbeleuchtung Kosteneinsparung Treibhausgasminderung	33% 45%	Pro Leuchte 533 €/a 956 kg CO ₂ e/a
 PKWs Kosteneinsparung Treibhausgasminderung	6% 17%	Pro Kleinwagen 198 €/a 240 kg CO ₂ e/a
 Reinigungsmittel Kosteneinsparung Reduktion Kritisches Verdünnungsvolumen (KVV)	7% 36%	Pro 1000 Liter Lösung 2 €/a 10.000m ³ Wasser/a

Icons: © icons8.com

HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Hintergrund und Motivation

Zunehmende Verkehrsprobleme weltweit

Der Zugang zu Mobilitätsangeboten ist eine zentrale Voraussetzung für eine zukunftsfähige Entwicklung. Dazu zählt neben dem Transport von Waren auch die Erreichbarkeit von Arbeitsstätten oder die Vernetzung von Dienstleistungen. Zudem kann nur durch ein ausreichendes Mobilitätsangebot eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sichergestellt werden. Bezogen auf den stetig zunehmenden motorisierten und fossilen Individualverkehr führt Mobilität jedoch auch zu wachsenden Problemen, wie steigenden Treibhausgasemissionen, zunehmender Feinstaubbelastung, Lärmemissionen oder auch der Zerschneidung von Landschaft.

In der Agenda 2030 gibt es kein eigenes Mobilitätsziel, vielmehr ist das Thema Mobilität in verschiedene Ziele eingebettet. Zu nennen sind hier insbesondere SDG 9, 11 und 13.

Verkehrspolitik im Wandel

Während in den vergangenen Jahrzehnten der Ausbau der baulichen Infrastruktur im Vordergrund stand, werden nun auch zunehmend umfassendere Verkehrslösungen gesucht. Ziel ist es, den Verkehr zu reduzieren und deutlich umweltfreundlicher und sozialgerechter zu gestalten. Wichtige Maßnahmen

sind hierbei der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und der Ladeinfrastruktur für Elektroautos. Aber auch der Radverkehr gewinnt sowohl in dicht besiedelten Räumen als auch auf dem Land an Bedeutung.

So hat das saarländische Verkehrsministerium Ende 2018 die „RadStrategie Saarland“ aufgelegt. Ziel ist es, die Kommunen dabei zu unterstützen, das innerörtliche Radwegenetz auszubauen und den Alltagsradverkehr zu stärken. Begleitet wird die RadStrategie von entsprechenden Förderprogrammen für die Kommunen sowie öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

Kommunale Rolle

Den Kommunen kommt beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur eine wichtige Rolle zu. Sie sind sowohl für den Bau als auch die Wartung der Gemeindestraßen und -radwege zuständig. Außerdem beeinflussen sie indirekt das Verkehrsaufkommen und die -ströme durch ihre Bauleitplanung. Nicht zuletzt können die Kommunen eine Vorbildfunktion einnehmen, indem Sie ihren eigenen Fuhrpark zukunftsfähig gestalten und Anreize für die Nutzung des Fahrrads und des ÖPNV setzen.



Kommunale Ziele der Stadt Ottweiler

Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes

Die Verbesserung der Mobilitätsinfrastruktur soll in der Stadt Ottweiler Verkehrsträger übergreifend erfolgen, um ein vielfältiges, umweltfreundliches und somit attraktives Mobilitätsangebot zu schaffen. Dementsprechend sind kontinuierliche Maßnahmen zu ergreifen, die zukünftig verstärkt die Belange des Rad-

und Fußgängerverkehrs bzw. ÖPNV berücksichtigen. Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung, -verlagerung und -effizienz stehen hierbei ebenfalls im Fokus. Dies soll insbesondere durch die Erstellung strategischer Konzepte sowie die verstärkte Inanspruchnahme von Förderprogrammen erfolgen.



HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Projekte

Erstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes

Mit der Erstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes will die Stadt Ottweiler die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen reduzieren und die nachhaltige Mobilität aller Bevölkerungsgruppen fördern. Wesentliche Funktion des Konzeptes ist es, die Verkehrsplanung unter dem Gesichtspunkt des Klimaschutzes weiterzuentwickeln und Maßnahmen zu initiieren, die die Bürger/innen zu einer klimafreundlichen Verkehrsmittelwahl motivieren.

Mögliche Themen sind:

- Elektroladestationen für E-Fahrräder und -Autos
- Förderung des Fuß- und Alltagsradverkehrs
- Barrierefreier Umbau der Bushaltestellen
- Etablierung eines Elektro-Linienbusses (Bussi)
- Kommunaler E-Fuhrpark
- Bahnhof als Mobilitätszentrum
- Etablierung eines Elektro-Bürgerautos. Dadurch soll zudem die unzureichende ÖPNV-Anbindung für Steinbach, Fürth und Lautenbach sichergestellt werden.
- Schaffung eines Angebots zum „Parken & Mitfahren“ am Ausgang der Stadt Ottweiler in Richtung Neunkirchen (B41).
- Lärmaktionsplan
- Mobilitätsberatung

Projekte

Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKW und Fahrräder

Gemäß den Bundeszielen im Sektor Verkehr soll der Anteil der Elektromobilität in den Kommunen sukzessive gesteigert werden. Durch den infrastrukturellen Ausbau des Stromtankstellennetzes sollen die Ziele im Bereich der Elektromobilität unterstützt werden. Für Elektrofahräder sind Ladesäulen und Abstellmöglichkeiten am Bahnhof und in der Altstadt in Planung/Umsetzung. Zudem wird der Aufbau von Ladesäulen

in Verbindung mit Solarcarport / Batterie am Rathaus-Parkplatz (mittleres Parkdeck) geprüft. Eine weitere Option für den Ladeinfrastrukturausbau besteht am Bauhof (PV-Dachanlage auf renovierter Dachfläche mit Batterie). Hierzu sollen Gespräche mit den einzelnen Akteuren, die für den Aufbau von Ladeinfrastruktur in Frage kommen, wie bspw. dem regionalen Energieversorger, geführt werden.

Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe

Die Stadt Ottweiler will umweltfreundliche Technologien etablieren und möchte diese zukünftig weiter forcieren. Zur Abkehr von fossilen Energieträgern und der Reduzierung von Lärm wird dabei der Fokus auf Elektromobilität gesetzt. Ein besonderer Fokus wird auf die Prüfung der Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe

gelegt (Dienstfahrzeuge, Reinigungsfahrzeuge für Innenstadt etc.). Im Rahmen des Projektes werden insbesondere Wirtschaftlichkeitsprüfungen zur Umrüstung auf elektrische Antriebe sowie der damit erforderlichen Ladeinfrastruktur durchgeführt (inkl. Berücksichtigung von Förderprogrammen).

HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

Projekte

Entwicklung Bürgerbus-Angebot in der Stadt Ottweiler

Bürgerbusse können einen wichtigen Beitrag zur Mobilität leisten. Dort, wo es Lücken im ÖPNV-Angebot gibt und ein vorhandener Bedarf nicht bedient werden kann, ergänzen sie den bestehenden Nahverkehr. Gerade für viele ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen, die in schlecht angebundenen Orts- und Statteilen leben, bedeuten Bürgerbusse ein Mehr an Daseinsvorsorge und Teilhabe, weil die dann ihre Aktivitäten wie den Einkauf im Supermarkt, Treffen mit Bekannten oder

Arztbesuche wieder besser bewältigen können.

Als Starthilfe hat die Stadt Ottweiler dem saarländischen Ministerium im Rahmen der Förderrichtlinie zur „Förderung von Pilotprojekten Bürgerbus im Saarland“ bereits eine Interessensbekundung vorgelegt. Im Fokus dort steht unter anderem die bessere Anbindung der Stadtteile insbesondere aus dem Ostertal an die Kernstadt.

Barrierefreiheit im ÖPNV sicherstellen

Im Bereich der operativen Maßnahmen ist die Sicherstellung der Barrierefreiheit zu nennen. Im Zuge dessen werden Bushaltestellen in der Stadt Ottweiler barrierefrei umgebaut. Dieses Projekt läuft bereits.

Projekte

„Projekt Bussi“ weiterentwickeln

Als zusätzliches und unverzichtbares Angebot im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) stärkt die Kleinbuslinie Bussi den Umweltverbund in Ottweiler. Bereits seit 1994 verbindet die innerstädtische Buslinie die Wohngebiete von Ottweiler mit dem Zentrum und dem Bahnhof. Die Stadt Ottweiler wird mit dem Verkehrsdienstleister in Kontakt treten, um die Einführung eines E-Busses zu prüfen. Am Wochenende könnte dieser Bus auch nach dem Car-Sharing Prinzip genutzt werden.

Ergänzung der Fuß- und Radwege

Zur umweltfreundlichen Mobilität gehört auch die nachhaltige Verbesserung der Fuß- und Radwege mit dem Ziel der direkten Wegführung sowie einer sicheren und attraktiven Gestaltung. Hier möchte die Stadt Ottweiler in den nächsten Jahren geeignete Maßnahmen in die Wege leiten. Darunter z. B. die Maßnahme „Mit dem Rad zur Arbeit“, die auf eine

stärkere Etablierung des Fahrrads im lokalen Verkehr abzielt. Weiterhin wird die Verkehrsinfrastruktur für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet (Mobilitäts-Zentrum „neuer Bahnhof“, Park&Meet-Parkplätze, Restriktionen). Um allen Bürgern Mobilität zu ermöglichen, werden außerdem Hol- und Bringdienste gefördert.

HANDLUNGSFELD GLOBALE VERANTWORTUNG

Hintergrund und Motivation

Nachhaltigkeit heißt globale Verantwortung

Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema, d. h. es betrifft alle Lebensbereiche und alle Ebenen des gesellschaftlichen Handelns. Ein Kernelement der Nachhaltigkeit ist die globale Verantwortung, denn unser Leben und Handeln hat unmittelbare Auswirkungen auf das Leben der Menschen in anderen Ländern. Armut, schlechte Arbeitsbedingungen, Mangelernährung, unzureichende Wasser- und Gesundheitsversorgung, fehlende Verteilungsgerechtigkeit sowie fehlende Bildungsangebote führen zu Flucht und Vertreibung.

„Noch nie in der Geschichte unseres Planeten waren die Schicksale aller Menschen so untrennbar miteinander verbunden wie jetzt. Dieses gemeinsame Schicksal auf einem immer dichter besiedelten Planeten bedarf neuer Formen der globalen Zusammenarbeit: vom Klimaschutz über die Welternährung bis hin zu einer gerechteren Einkommensverteilung.“¹⁹

Dr. Gerd Müller, Bundesentwicklungsminister

Diese komplexen Zusammenhänge sichtbar und bewusst zu machen, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Ziel muss es sein, die Themen Nachhaltigkeit und globale Verantwortung langfristig bei allen

Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene zu berücksichtigen.

SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Mit dem SDG 17 haben die Vereinten Nationen das Thema Globale Verantwortung besonders hervorgehoben.

Ziel ist es, die globalen Partnerschaften auszubauen und mit neuem Leben zu füllen. Alle gesellschaftlichen Gruppen müssen partnerschaftlich an der Umsetzung der globalen Ziele arbeiten. Die Länder des globalen Südens benötigen unter anderem Finanzierungshilfen für den Ausbau eines nachhaltigen Wirtschaftssystems, einen offeneren und gerechteren Zugang zum Welthandel sowie mehr globalen Wissensaustausch und Technologietransfer.

Kommunale Rolle

Die Kommunen können ihren Teil der Verantwortung beispielsweise durch den Auf- und Ausbau von Partnerschaften mit Ländern aus dem globalen Süden, die Einbindung von lokalen Unternehmen in die Partnerschaftsprojekte oder die Förderung von fair gehandelten Waren unterstützen.



Ziele

Kommunale Ziele der Stadt Ottweiler

Aufbau von Partnerschaften mit Ländern der DAC-Liste

Die Stadt Ottweiler stellt sich der globalen Verantwortung durch den Aufbau von Partnerschaften mit Ländern des sog. „Globalen Südens“ (aufgeführt in der DAC-Liste des BMZ).

Im Zuge der Städtepartnerschaften laufen derzeit Aktivitäten zur Vertiefung einer Partnerschaft mit der Stadt Belén in Costa Rica. Ein gegenseitiger Besuch hat bereits stattgefunden, dessen zentrales Ergebnis neben einer Partnerschaftvereinbarung die Erstellung einer Projektliste war. Die Stadt Ottweiler wird sich zukünftig darum bemühen, die sukzessive Umsetzung dieser Projekte zu unterstützen. Dabei wird beidseitig Wert daraufgelegt, die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu vollziehen.



Icons: © icons8.com

Förderung von Fair-Trade

Die Stadt Ottweiler verstärkt zukünftig ihre Bemühungen, den Kauf von Fair-Trade-Produkten zu fördern. Dies betrifft sowohl den Einkauf von Produkten im Beschaffungswesen der Stadtverwaltung, als auch das verkaufen bzw. erwerben und verwenden von Produkten bei den privaten Haushalten, dem Einzelhandel, in der Gastronomie, in Schulen, Kirchen oder Vereinen.



HANDLUNGSFELD GLOBALE VERANTWORTUNG

Projekte

Verstetigung einer Projekt-Partnerschaft mit der Stadt Belén in Costa Rica

Im Juni 2019 besuchten der Bürgermeister Hr. Schäfer und Hr. Hassel (Stadtentwicklung und Umwelt) die Stadt Belén in Costa Rica. Die Ziele der Reise waren die Identifizierung von Kooperationsmöglichkeiten zur Umsetzung von Projekten und die Unterzeichnung einer Absichtserklärung (Letter of Intend).

Im Zuge der Anbahnung einer Städtepartnerschaft mit der Stadt Belén in Costa Rica wurden gemeinsam 16 Projekte erarbeitet, die für die Stadt Belén von Interesse wären. Aus diesen 16 Projekten mit ausführlichen Steckbriefen, wurden 5 Prioritäre Projekte (Rückhaltebecken, kommunale Abwasserwirtschaft / Kläranlagentechnik, städtische Mobilität, Kultur / Soziale, elektrische Anlagen) abgeleitet.

Der Gegenbesuch seitens Belén erfolgte bereits im Oktober 2019. Dort wurden die weiteren Schritte der Zusammenarbeit besprochen, wie z.B. die schrittweise Umsetzung einzelner prioritärer Projekte, worunter auch die Mittelbeschaffung bezüglich der Finanzierung dieser Projekte fällt. Im Jahr 2020 wurde die Stadt Ottweiler mit ihrer Partnerstadt in Costa Rica in ein Programm des Bundes zum Aufbau/Verstetigung kommunaler Nachhaltigkeitspartnerschaften mit Städten in Lateinamerika aufgenommen. Das Programm hat eine Laufzeit von zwei Jahren.



Projekte

Verstärkte Beschaffung von Fair-Trade-Produkten

Die Stadt Ottweiler ist derzeit auf dem Weg zur Fair-Trade-Stadt und muss diesbezüglich noch letzte Anstrengungen vollziehen. Maßnahmen zur Zielerreichung sind die Verwendung fair gehandelter Produkte sowie Informationsveranstaltungen, die durch Medienberichtserstattungen untermauert

werden. Darüber hinaus sammeln die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen in Ottweiler bereits erste Erfahrungen bezüglich Fair-Trade-Produkten, indem sie ein „Gesundes Frühstück“ mit fair gehandelten Lebensmitteln zubereiten.

Teilnahme an der globalen Initiative World Cleanup Day

Die #trashtag-Challenge ist Teil einer weltweiten Bewegung von Menschen, die sich mit dem Problem der Plastikverschmutzung befassen und aktiv dagegen vorgehen. In Indien, Norwegen und Thailand zum Beispiel wurden groß angelegte Plastikmüll-Aufräumarbeiten durchgeführt und die Aktionen

haben aus einigen Einwohnern lokale Umweltschützer gemacht - ein wichtiger Schritt, um dafür zu sorgen, dass solche Gegenden auch langfristig sauber bleiben. Die Stadt Ottweiler beteiligt sich ebenfalls an dieser Aktion und steigert somit das Problembewusstsein vor Ort.

AUSBLICK

Kurzfristige sichtbare Projekterfolge

Das vorliegende Aktionsprogramm stellt das Ergebnis eines rund zweijährigen Prozesses dar, in dem die Stadt Ottweiler erstmalig Ziele und Projekte in mehreren Handlungsfeldern zur Umsetzung der Agenda 2030 erarbeitet hat.

Erarbeitet wurde das Dokument im Wesentlichen durch das sogenannte Kernteam, bestehend aus dem Bürgermeister, Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie den für das Coaching zuständigen Mitarbeitenden des IfaS vom Umwelt-Campus Birkenfeld. Neben dem Kernteam war auch ein eigens hierfür gegründeter Nachhaltigkeitsrat in die Entwicklung der Ziele und Projekte eingebunden. Dieser setzt sich aus Vertreter*innen von Bildungseinrichtungen, Regionalinitiativen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammen. Bei der Ausarbeitung des vorliegenden Aktionsprogramms zur Agenda 2030 wurde darauf geachtet, dass die erarbeiteten Maßnahmen auch kurzfristig realisierbar sind und sich somit schnell ein sichtbarer Erfolg vorweisen lässt (vgl. z. B. die Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität, zum Ausbau Photovoltaik, „Fairtrade-Town“ oder der Partnerschaft mit Belén/Costa Rica).

Strukturen zur Umsetzung der Projekte

Die Umsetzung der Agenda 2030 in der Stadt Ottweiler ist ein Prozess, der fortlaufend weiterentwickelt werden muss. Hierbei sind die Verstetigung und Institutionalisierung der Arbeitsstrukturen aus dem GNK-Projekt von zentraler Bedeutung. Die Struktur des verwaltungsinternen Kernteams bleibt unverändert und wird bei Bedarf durch weitere städtische Akteure ergänzt. Insbesondere die Koordination der Projektaktivitäten betreffend, werden die Zuständigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung an die jeweiligen Bereiche weitergeleitet. Die Abstimmung der Aufgaben und des jeweiligen Projektfortschrittes erfolgen weiterhin über regelmäßige Amtsleiterbesprechungen (insb. des Bürgermeisters mit dem Amt für Stadtentwicklung und Umwelt).

Auch der Nachhaltigkeitsrat soll zukünftig weiter in die Projektentwicklung sowie Umsetzung eingebunden werden und jährlich einmal zusammenkommen. Seine Aufgabe ist es, über den Umsetzungsstand und mögliche Korrekturen zu diskutieren sowie Empfehlungen für die Politik zu formulieren. Darüber hinaus gewährleistet der Austausch mit den Akteuren außerhalb der Verwaltungsebene einen Transfer in die breite Öffentlichkeit sowie bestenfalls auch die Mitwirkung der Mitglieder bei der Umsetzung von Projekten. Die

Koordination des Prozesses erfolgt weiterhin über das Kernteam. Um das Aktionsprogramm und die Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene weiter bekannt zu machen, muss auch die Öffentlichkeitsarbeit aktiviert werden. Denn ist das Vorhaben einer zukünftigen Verankerung der Nachhaltigkeitsstrategie auf kommunaler Ebene bestmöglich publiziert (z.B. durch die Veröffentlichung des Aktionsprogramms oder die Bekanntmachung der Agenda 2030 bzw. der geplanten Tätigkeiten im Rahmen von städtischen Veranstaltungen), werden die Akzeptanz für das Aufbringen von Arbeitsleistungen durch die Verwaltung in diesem Bereich gesteigert bzw. bestenfalls verstärkt gefordert. In diesem Kontext werden auch Bemühungen von Bedeutung sein, eine Personalstelle zu schaffen, die für die Tätigkeiten des Kernteams verantwortlich ist.

Das Aktionsprogramm sowie die geplante Struktur – insbesondere bestehend aus Kernteam und Nachhaltigkeitsrat – wurden mittels eines Stadtratsbeschlusses im Juli 2020 einem verbindlichen Rahmen überführt. Ein weiteres öffentliches Bekenntnis zu den Zielen der Agenda 2030 stellt die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetags und der deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas dar.

Sie wurde ebenfalls im Juli 2020 vom Stadtrat verabschiedet. Weitere Details hierzu können auf der Webseite der SKEW eingesehen werden.

Stetige Weiterentwicklung des Agenda 2030 Aktionsprogramms

Eine weitere Aufgabe ist es, das Aktionsprogramm regelmäßig fortzuschreiben. Hierzu müssen zum einen die beschlossenen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Umsetzung regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Zum anderen müssen gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsrat und interessierten Bürger*innen neue Projektideen entwickelt werden. Mittelfristig sollen die Ziele erweitert und sogenannte Zukunftslinien erarbeitet werden, die als Entscheidungsgrundlage für alle Beschlussvorlagen des Stadtrates dienen. Mithilfe eines einfachen „Nachhaltigkeitschecks“ sollen somit zukünftig die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen des politischen Handelns sichtbar gemacht werden. Darüber hinaus ist langfristig auch die Einführung eines strategischen Monitorings geplant. Hierzu müssen die Ziele quantifiziert (messbar gemacht) werden und entsprechende Indikatoren definiert werden. Dies verbessert die Überprüfung der Zielerreichung und ermöglicht einen Vergleich mit anderen Kommunen. Zudem wird den städtischen Gremien regelmäßig zum Stand der Umsetzung der Agenda 2030 berichtet.

WEITERE HINWEISE

Saarländische Organisationen mit kostenfreien Angeboten für Kommunen und Kreise

Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V. (NES)

Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V. (NES)

NES ist ein Dachverband saarländischer Nichtregierungsorganisationen, Vereine, Initiativen und Einzelpersonen, die sich entwicklungspolitisch engagieren.



Bietet kostenlose Bildungsangebote und innovative Formate für Schulen an

www.nes-web.de

Saaris - saarland.innovation&standort e. V.

Servicestelle Corporate Social Responsibility

Zur Unterstützung des nachhaltigen unternehmerischen Handelns, aber auch als Kommunikator zwischen nachhaltiger Regionalpolitik und daran interessierten Unternehmen, fungiert die Servicestelle für Corporate Social Responsibility von saaris. Das Zusammenbringen der unterschiedlichsten regionalen Akteure und der verschiedensten Stakeholder zur Förderung des nachhaltigen Unternehmertums, ist eine der Hauptaufgaben der Servicestelle für CSR. Immer mit Blick auf zukünftige Entwicklungen und Themen und immer im Dreiklang des Gleichgewichts zwischen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft.

Zur Unterstützung der global nachhaltigen Kommunen, bei ihrer Zielerreichung, wurde von der Servicestelle für CSR in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Bliesgau ein Angebot entworfen, welches Unternehmen und damit die Kommunen dabei unterstützt, nachhaltig zu handeln neue Pfade der Umsetzung offenlegt.



Webseite mit aktuellen Informationen zu Nachhaltiger Entwicklung und einer ausführlichen Mediathek

Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)

RNE wurde erstmals im April 2001 von der Bundesregierung berufen. Auf der Webseite sind Projekte und Informationen zu vielen Themen wie „Partnerschaften, Politik und Internationales“, „Nachhaltige Entwicklung in Stadt und Land“ oder auch „Klima und Energiewende“ abrufbar. Des Weiteren sind kostenlose Veranstaltungen und Informationen wie ein Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen dort zu finden.

Die Aufgaben des Rates sind:

- die Entwicklung von Beiträgen für die Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie,
- die Benennung von konkreten Handlungsfeldern und Projekten
- sowie Nachhaltigkeit zu einem wichtigen öffentlichen Anliegen zu machen.

www.nachhaltigkeitsrat.de



SKEW

Musterresolution Agenda 2030

- www.skew.engagement-global.de/musterresolution-agenda-2030.html

SDG Werkzeugkasten

- <https://skew.engagement-global.de/sdg-werkzeugkasten.html>

Global nachhaltige Kommune

- <https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommune.html>

Link zu SDG-Portalen

- <https://sdg-portal.de> (SDG-Indikatoren für Kommunen)
- <https://17ziele.de>

QUELLEN

Fußnoten

1 Umweltbundesamt (2019): Earth Overshoot Day 2019: Ressourcenbudget verbraucht. Verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/earth-overshoot-day-2019-ressourcenbudget>, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

2 Rat für Nachhaltige Entwicklung (o. J.): Nachhaltige Entwicklung. Verfügbar unter <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

3 Deutsche UNESCO-Kommission (2018): „Leaving no one behind“ – Niemanden zurücklassen. Verfügbar unter <https://www.unesco.de/ueber-uns/ueber-die-duk/leaving-no-one-behind-niemanden-zuruecklassen>, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

4 Earth Overshoot Day (o.J.): Past Earth Overshoot Days. Verfügbar unter <https://www.overshootday.org/newsroom/past-earth-overshoot-days/>, zuletzt geprüft am 18.05.2020

5 Beschreibungen entnommen von der Seite <https://sdg-portal.de/de>, zuletzt geprüft am 18.05.2020

6 Deutsche UNESCO-Kommission: Was ist BNE? Verfügbar unter <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>, zuletzt geprüft am 20.04.2020.

7 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Energie und Klima. Verfügbar unter <https://www.bmz.de/de/themen/klimaschutz/Energie-und-Klima/index.html>, zuletzt geprüft am 20.04.2020.

8 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017): Innovative öffentliche Beschaffung. Verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/koinno-innovative-oeffentliche-beschaffung.pdf?__blob=publicationFile&v=16, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

11 Statista (2019): Schmelzende Pole. Verfügbar unter <https://de.statista.com/infografik/19416/flaechenrueckgang-von-arktis-und-antarktis-seit1980/>, zuletzt geprüft am 20.04.2020.

12 Statista (2019): So viele Arten sind vom Aussterben bedroht. Verfügbar unter <https://de.statista.com/infografik/17900/weltweit-bedrohte-tier-und-pflanzenarten/>, zuletzt geprüft am 20.04.2020.

13 Statista (2019): Verteilung der Hauptursachen für die weltweite Waldrodung im Jahr 2018. Verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/916099/umfrage/ursachen-fuer-den-verlust-von-waldflaeche-weltweit/>, zuletzt geprüft am 20.04.2020.

14 Statista (2019): Entwicklung der Waldfläche weltweit in den Jahren 1990 bis 2016. Verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/159813/umfrage/entwicklung-der-weltweiten-waldflaeche/>, zuletzt geprüft am 20.04.2020.

15 Vereinte Nationen (2019): Sustainable Development Goal 12. Ensure sustainable consumption and production patterns. Verfügbar unter <https://sustainabledevelopment.un.org/sdg12>, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

16 Umweltbundesamt (2015): Ein Meer von Kunststoffen. Verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/gewaesser/meere/nutzung-belastungen/muell-im-meer>, zuletzt geprüft am 20.04.2020.

17 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2017): Innovative öffentliche Beschaffung. Verfügbar unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/koinno-innovative-oeffentliche-beschaffung.pdf?__blob=publicationFile&v=16, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

18 Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016): Ermittlung des innovationsrelevanten Beschaffungsvolumens des öffentlichen Sektors als Grundlage für eine innovative öffentliche Beschaffung. Verfügbar unter https://www.koinno-bmwi.de/fileadmin/user_upload/publikationen/Ermittlung_des_innovationsrelevanten_Beschaffungsvolumens_des_oeffentlich..._3_.pdf, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

19 Die Bundesregierung (2014): Globale Verantwortung beginnt bei uns. Verfügbar unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/globale-verantwortung-beginnt-bei-uns-430872>, zuletzt geprüft am 09.04.2020.

Bildnachweise

Titelseite, Stadt Ottweiler

S. 4 Foto von Dr. Prof. Heck, IfaS

S. 4 Foto von Frau Turmann, SKEW

S. 6 Foto von Herrn Holger Schäfer, Stadt Ottweiler

S. 7 Stadt Ottweiler

S. 8 bis 13, eigene Darstellung

S. 17 Starkregenereignis, Stadt Ottweiler

S. 19 Picobello Aktion, Stadt Ottweiler

S. 20, 21 Kinderklimaschutzkonferenz, IfaS

S. 25 Erneuerbare Energien, Stadt Ottweiler

S. 28 Led Beleuchtung

S. 31 Blies, Stadt Ottweiler

S. 35 Agrarholz, IfaS

S. 52 Projekt Partnerschaft, Stadt Ottweiler



17 Nachhaltigkeitsziele in saarländischem Dialekt
Entwickelt durch das Netzwerk Entwicklungspolitik
Saar und der Beratung von Mundartring Saar e. V.